

Aufgaben: Wahlplakate hinsichtlich Populismus analysieren

Findet euch in den bestehenden fünf Teams ein. Ihr erhaltet nun das Wahlplakat eines anderen Teams, um dieses zu analysieren. Analysiert dieses Plakat mit speziellem Augenmerk auf das Phänomen Populismus. Lest dazu die entsprechende Infobox sowie die Informationen zum „Populismeter“ genau durch.

- 1. Ordnet die fünf Merkmale populistischer Politik dem Plakat zu. Welche dieser Merkmale kommen am Plakat vor? Welche nicht? Beschreibt in ganzen Sätzen, an welchen Stellen ihr solche Ansätze erkennen könnt.**

Hinweis: Ihr könnt hierfür auch auf Tippkarten zurückgreifen, die ihr von der Lehrperson bekommt. Diese können euch beim Finden entsprechender Stellen oder bei der Formulierung helfen.

- Vereinfachung _____
- Einseitige Darstellung _____
- Schwarzmalerei _____
- Identifikation _____
- Feindbilder _____

- 2. Zieht das „Populismeter“ (siehe Infobox) heran. Analysiert nun, wie stark Populismus im Plakat ausgeprägt ist.**

- gar nicht ansatzweise übertrieben gefährlich

- 3. Nehmt eine abschließende Einordnung des Plakats vor. Beurteilt, ob ihr das Plakat insgesamt als populistisch bezeichnen würdet oder nicht. Nehmt dabei auch Bezug auf die Unterscheidung zwischen Populismus als Stil und Populismus als Denkweise.**

Folgende Textbausteine könnten euch dabei helfen:

- Für eine Einordnung des Plakats als populistisch spricht, dass ...

- Gegen eine Einordnung des Plakats als populistisch spricht, dass ...

- Besonders sticht bei diesem Plakat ins Auge, dass ...

- An diesem Punkt zeigt sich, dass ...

- Insgesamt lässt sich festhalten, dass ...

Material: Basisinfo Populismus

Infobox: Populistische Politik – was ist das überhaupt?

Populismus kommt vom lateinischen Wort *populus* (= das „Volk“) und bezeichnet eine „volksnahe“ Politik. Eine solche Art von Politik drückt sich entweder als ein bestimmter politischer Stil oder als eine bestimmte politische Denkweise aus. In der Praxis kann auch beides gleichzeitig der Fall sein.

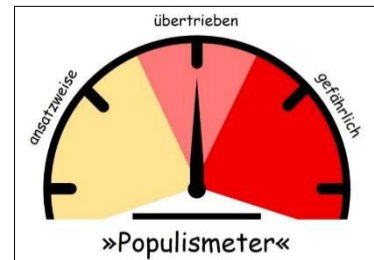
Populismus als politischer Stil bezeichnet eine bestimmte Art, wie sich Politiker*innen selbst darstellen. Dazu gehört z.B. volksverbundenes Auftreten, ungezwungene Kleidung oder Verwendung von Alltagssprache. Man will jemand sein, der oder die sagt, „was die Leute wirklich denken“. Dadurch will sich ein Politiker bzw. eine Politikerin vom gewohnten Berufsbild abgrenzen. Man möchte von den Wähler*innen als „einer von ihnen“ bzw. „eine von ihnen“ gesehen werden. Populismus ist hier ein Versuch, möglichst gut anzukommen und Aufmerksamkeit zu erregen.

Populismus als politische Denkweise bezeichnet eine bestimmte Vorstellung von Politik. Diese Denkweise geht davon aus, dass es zwischen dem einfachen „Volk“ und der politischen „Elite“ (= Abgeordnete, Parteien) einen großen Gegensatz gibt. Man tut so, als ob die etablierten Parteien und ihre Vertreter*innen das ‚einfache Volk‘ und seine Interessen gar nicht richtig repräsentieren würden. Nach dieser Denkweise würden nur die Populist*innen selbst „das Volk“ vertreten. Diese Denkweise ignoriert, dass es eigentlich gar kein einheitliches „Volk“ gibt – und auch keine einheitliche „Elite“. In beiden Fällen handelt es sich um populistische Erfindungen. Populismus als Denkweise beruht häufig auf Freund-Feind-Denken, das sich auch gegen Minderheiten (z.B. Ausländer*innen, Homosexuelle oder auch Millionär*innen) richtet. Diese Minderheiten würden nicht zum „wahren Volk“ gehören. Populist*innen schieben diesen Minderheiten oft die alleinige Schuld für Probleme in die Schuhe.

Material: Populismeter

Das „Populismeter“ als Werkzeug zur Analyse (in Anlehnung an Bramann, 2018)

Der Begriff Populismus wird in der Politik häufig verwendet, um Gegner*innen negativ darzustellen. Um sich selbst ein Bild davon machen zu können, ob jemand tatsächlich „populistisch“ handelt, ist es wichtig, zwischen verschiedenen Ausprägungen von Populismus zu unterscheiden. Das »Populismeter« kann dabei helfen, anhand von fünf Merkmalen zu erkennen, ob es sich eher um „ansatzweisen“, „übertriebenen“ oder gar „gefährlichen“ Populismus handelt. Wie die Position des Zeigers deutlich macht, ist Populismus vor allem dann gefährlich, wenn dabei Ängste befeuert werden („Schwarzmalerei“) und wenn dabei gegen bestimmte Gruppen gehetzt wird („Feindbilder“).



Vereinfachung

Komplizierte Dinge werden sehr stark vereinfacht dargestellt. Für Probleme mit vielfältigen Ursachen (z.B. Armut, Kriminalität) werden einfache Lösungen angeboten (z.B. höhere Steuern für Firmen = weniger Armut; mehr Polizei = größere Sicherheit).



Identifikation

Ein gemeinsames „Wir-Gefühl“ wird erzeugt, das Menschen mit bestimmten Interessen und Eigenschaften verbinden soll (z.B. als Deutsche oder als Österreicher*innen). Ausgeklammert bleiben dabei bestehende Interessensgegensätze innerhalb dieser Gemeinschaft (z.B. zwischen Älteren und Jüngeren oder zwischen Arbeitnehmer*innen und Arbeitgeber*innen).



Einseitige Darstellung

Langfristige Politik-Folgen werden bewusst verschwiegen (z.B. hohe Kosten von bestimmten Maßnahmen). Wissenschaftliche Erkenntnisse werden nur dann als wichtig erachtet, wenn sie die eigene Meinung unterstützen – ansonsten werden sie ignoriert oder infrage gestellt.



Feindbilder

Eine oder mehrere Gruppen werden für schlechte Zustände oder Probleme alleinverantwortlich gemacht. Beliebte populistische Feindbilder sind z.B. andere Parteien (z.B. „die politischen Eliten“), Unternehmer*innen (z.B. „die Reichen“), traditionelle Medien (z.B. „Lügenpresse“), Minderheiten (z.B. „die Ausländer“) oder politisch Andersdenkende („die Gutmenschen“, die „Schwurbler“).



Schwarzmalerei

Gegenwärtige Zustände oder Entwicklungen werden als übertrieben negativ dargestellt (z.B. „unser Planet ist am Ende“). Häufig wird dabei Angst vor der Zukunft gemacht und eine Bedrohung aufgebaut (z.B. „die anderen nehmen uns die Arbeit weg“).



Material: Tipp-Karten (optionale Hilfestellung)

TIPP Formulierung (Vereinfachung)

Das Plakat stellt politische Inhalte grob vereinfacht dar. So wird z.B. so getan, als ob

TIPP Belegstellen finden (Vereinfachung)

Achte besonders auf Stellen, bei denen alles sehr einfach und schlüssig klingt und überlege dann, ob damit eigentlich komplizierte Dinge gemeint sind. Vielleicht werden auch sehr einfache Lösungen für zuvor angeführte Probleme angeboten.

TIPP Formulierung (Identifikation)

Das Plakat erzeugt ein gemeinsames „Wir-Gefühl“. Gleichzeitig schließt das Plakat aber auch manche Gruppen von diesem „Wir“ eher aus, wie zum Beispiel

TIPP Belegstellen finden (Identifikation)

Achte auf Formulierungen, die häufig das Wort „wir“ oder „unser“ enthalten. Macht das Plakat auch deutlich, wer nicht dazu gehört? Finden sich auch Bildelemente, die auf die Herstellung einer solchen „Wir“-Gruppe abzielen?

TIPP Formulierung (Einseitige Darstellung)

Das Plakat stellt Dinge einseitig dar. Dabei wird so getan, als ob

Es wird nicht näher darauf eingegangen, dass / ob

TIPP Belegstellen finden (Einseitige Darstellung)

Achte auch auf Stellen, an denen Dinge gesagt werden, die dir nicht ganz richtig vorkommen. Wo verschweigt die Partei vielleicht wichtige Folgen ihrer Forderungen? Wo werden möglicherweise Unwahrheiten verbreitet?

TIPP Formulierung (Schwarzmalerei)

Am Plakat wird ein übertrieben negatives Bild gezeichnet. Das zeigt sich durch Formulierungen wie

oder durch Bildelemente wie

Damit wird vermutlich die Absicht verfolgt,

TIPP Belegstellen finden (Schwarzmalerei)

Achte darauf, ob die Gegenwart oder Zukunft als sehr schlecht oder sogar gefährlich dargestellt wird. Häufig werden für solche Übertreibungen gezielt negative Wörter oder Bilder verwendet.

TIPP Formulierung (Feindbilder)

Am Plakat werden bewusst Feindbilder geschaffen, indem

als besonders negativ oder gefährlich dargestellt werden. Außerdem wird

die Schuld an vielen Problemen gegeben.

TIPP Belegstellen finden (Feindbilder)

Achte auf Stellen, an denen andere Menschen oder Gruppen als sehr schlecht oder gefährlich dargestellt werden. Häufig wird diesen Menschen auch die alleinige Schuld für zuvor beschriebene Probleme gegeben.